

Sebastian Vongehr

Suchthilfe und Suchtprävention als Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

BestMasters

Mit „**BestMasters**“ zeichnet Springer die besten Masterarbeiten aus, die an renommierten Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz entstanden sind. Die mit Höchstnote ausgezeichneten Arbeiten wurden durch Gutachter zur Veröffentlichung empfohlen und behandeln aktuelle Themen aus unterschiedlichen Fachgebieten der Naturwissenschaften, Psychologie, Technik und Wirtschaftswissenschaften. Die Reihe wendet sich an Praktiker und Wissenschaftler gleichermaßen und soll insbesondere auch Nachwuchswissenschaftlern Orientierung geben.

Springer awards “**BestMasters**” to the best master’s theses which have been completed at renowned Universities in Germany, Austria, and Switzerland. The studies received highest marks and were recommended for publication by supervisors. They address current issues from various fields of research in natural sciences, psychology, technology, and economics. The series addresses practitioners as well as scientists and, in particular, offers guidance for early stage researchers.

Weitere Bände in der Reihe <https://link.springer.com/bookseries/13198>

Sebastian Vongehr

Suchthilfe und Suchtprävention als Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Sebastian Vongehr
Berlin, Deutschland

ISSN 2625-3577

ISSN 2625-3615 (electronic)

BestMasters

ISBN 978-3-658-37381-8

ISBN 978-3-658-37382-5 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-37382-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Marija Kojic

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit werden die 16 Ländergesetze über den Öffentlichen Gesundheitsdienst einer qualitativen Analyse unterzogen, inwieweit und auf welche Art und Weise Suchthilfe und Suchtprävention als Aufgabe für den Öffentlichen Gesundheitsdienst formuliert sind.

Hintergrund der Untersuchung sind finanziellen Unwägbarkeiten, die sich für die Bereiche der professionellen ambulanten Suchthilfe (insbesondere für die sozialarbeiterisch geprägte Arbeit der Suchtberatungs- und Behandlungsstellen) ergeben. Diese werden von den Kommunen und Ländern, in Form von freiwilligen Leistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge (Zuwendungen) finanziert.

Mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) werden Rückschlüsse auf die in den Gesetzen enthaltenen Gesundheits- und Suchtverständnisse gezogen, die entlang professionstypischer Deutungsmuster in Bezug auf die Suchtbehandlung diskutiert werden.

Das dominierende biomedizinische Gesundheitsmodell, das den ÖGD aufgrund seiner historischen Entwicklung und der personellen Ausstattung normativ prägt, wird u. a. in den benannten Ansätzen und Instrumenten der Suchthilfe und Suchtprävention sichtbar und steht mit dem sozialarbeiterisch geprägtem biopsychosozialem Gesundheits- und Suchtverständnis, das die Grundlage für die als Funktion Suchtberatung beschriebenen Tätigkeiten in den Einrichtungen darstellt, im Widerspruch.

Fragen nach der fehlenden Anerkennung sozialarbeiterischer Tätigkeiten und die Zuständigkeiten der Sozialen Arbeit in der professionellen Suchthilfe finden sich demnach auch in der rechtlichen Ausgestaltung der Suchtkrankenversorgung wieder.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Fragestellung	1
2	Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD) in Deutschland	5
2.1	Geschichte und Neuausrichtung	6
2.2	Finanzierung des ÖGD	9
3	Gesundheit und Krankheit – Modelle und Dimensionen	11
3.1	Biomedizinisches Modell	13
3.2	Salutogenese	15
3.3	Soziale und gesundheitliche Ungleichheit	17
4	Gesundheitspolitische Strategien und Konzepte	21
4.1	Public Health in Deutschland	22
4.2	Gesundheitsförderung	26
4.3	Krankheitsprävention	27
5	Suchthilfe	31
5.1	Die Entwicklung des Suchtbegriffes	32
5.2	Sucht als Krankheit	33
5.3	Das biopsychosoziale Modell von Sucht	35
5.4	System der Suchthilfe	38
5.5	Soziale Arbeit in der ambulanten Suchthilfe	42
6	Zwischenfazit	45
7	Methodik	47
8	Ergebnisse der Analyse	49
8.1	Verankerung des Bezugsfeldes Sucht in den Gesetzen	50

8.1.1	Gesundheitsförderung und Prävention	52
8.1.2	Koordination und Zusammenarbeit	52
8.1.3	Suchthilfe als Aufgabe des Sozialpsychiatrischen Dienstes	53
8.1.4	Ergebnisse	54
8.2	Instrumente und Ansätze der Suchthilfe und Suchtprävention ...	58
8.2.1	Gesundheitsbildung	59
8.2.2	Beratung über das Suchthilfesystem	59
8.2.3	Weitervermittlung	60
8.2.4	Beratung und Betreuung	60
8.2.5	Ergebnisse	61
8.3	Gemeinsame Nennung mit anderen Krankheiten/Behinderungen	65
8.3.1	Psychische Erkrankungen	66
8.3.2	Behinderung	66
8.3.3	Weitere Erkrankungen	66
8.3.4	Ergebnisse	67
8.4	Suchthilfe ohne explizite Nennung	68
9	Deutung und Diskussion	71
9.1	Rückschlüsse auf das Gesundheits- und Suchtverständnis	71
9.2	Folgen für die Versorgung von Suchtkranken in Deutschland (administrative Ebene)	75
9.3	Folgen für die Sozialen Arbeit in der ambulanten Suchthilfe (fachliche Ebene)	77
10	Fazit und Ausblick	81
Anhang A: Exkurs: Einblick in die praktische Umsetzung der Suchthilfe in Niedersachsen		85
Anhang B: Auszüge Ländergesetze zu Kapitel 8		89
Literaturverzeichnis		99

Abkürzungsverzeichnis

BAY	Bayern
BB	Brandenburg
BER	Berlin
BREM	Bremen
B-W	Baden-Württemberg
GDG	Gesundheitsdienstgesetze
HES	Hessen
HH	Hamburg
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
NRW	Nordrheinwestfahlen
NS	Niedersachsen
ÖGD	Öffentlicher Gesundheitsdienst
R-P	Rheinland-Pfalz
S-A	Sachsen-Anhalt
SAAR	Saarland
SACHS	Sachsen
S-H	Schleswig-Holstein
SpD	Sozialpsychiatrischer Dienst
THÜ	Thüringen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3.1	Dimensionen von Gesundheit	12
Abbildung 3.2	Faktoren, die die Entwicklung der Herzerkrankungen (KHK) beeinflussen	18
Abbildung 5.1	Das modifizierte biopsychosoziale Modell nach Tretter, 2017	37
Abbildung 5.2	Arbeitsfelder der professionellen Suchthilfe (DG-SAS 2016, S. 6)	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 5.1	Arbeitsfelder professioneller Suchthilfe	41
Tabelle 8.1	Verankerung des Bezugfeld Sucht in den Gesetzen	56
Tabelle 8.2	Verankerung des Bezugfeld Sucht in den Gesetzen nach Bundesländern	57
Tabelle 8.3	Instrumente und Ansätze der Suchthilfe und -prävention ...	62
Tabelle 8.4	Instrumente und Ansätze der Suchthilfe und -prävention nach Bundesländern	64
Tabelle 8.5	Gemeinsame Nennung mit anderen Krankheiten/Behinderungen	68
Tabelle B.1	Auszüge aus den Ländergesetzen zu Abschn. 8.1	90